



Dr. med. Agathe Traut
 Dr. med. Sascha Kalkbrenner
 Brückenstr. 2a 54338 Schweich

U3 Anamnese

Name und Vorname:

Geburtsdatum:

Untersuchungsdatum:

		Ja	NEIN
1.	Gibt es Trinkschwierigkeiten oder Schluckstörungen?		
2.	Welche Nahrung und welche Menge bekommt das Kind?		
3.	Gibt es auffällige Stühle?		
4.	Schreit es schrill oder kraftlos?		
5.	Gibt es in Ihren Familien Erbkrankheiten, wenn ja, bei wem?		
	▪ Epilepsie		
	▪ Herzfehler		
	▪ Diabetes		
	▪ Bluthochdruck		
	▪ Hüfterkrankungen		
6.	Gibt es in Ihren Familien Allergien? Welche? Bei wem?		
7.	Mussten Sie während der Schwangerschaft Medikamente einnehmen?		
	Wenn ja, welche?		
8.	Haben Sie in der Schwangerschaft geraucht?		
	Wenn ja, wie viel:		
9.	Haben Sie in der Schwangerschaft Alkohol zu sich genommen?		
	Wenn ja, wie viel:		
10.	Reagiert Ihr Kind auf laute Geräusche?		
11.	Sehen Sie Auffälligkeiten in der Entwicklung?		
	Wenn ja, was?		
12.	Wurde die Fluor- oder Vitamin D-prophylaxe eingeleitet?		
13.	Wie groß sind die Eltern? Vater: _____ Mutter: _____		
14	Ich bin mit evtl. erforderlichen Impfungen nach den Empfehlungen der ständigen Impfkommision (STIKO) einverstanden:		

Unterschrift

Vielen Dank.

Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

Einverständniserklärung zur Impfung

Mein Arzt hat mich über die Krankheiten, bzw. Krankheitserreger, die Behandlungsmöglichkeiten und über die Schutzimpfungen gegen diese Krankheiten informiert.

Er hat mir die Nutzen und Risiken dieser Schutzimpfung(en) erklärt, die Fälle, in denen die Schutzimpfung(en) nicht erfolgen sollen, geschildert und mich auf die möglichen Impfreaktionen und Impfkomplicationen hingewiesen. Er hat mich ferner über die Art und Weise der Durchführung der Impfung, über die Art des Impfstoffes und über Beginn und Dauer des Impfschutzes informiert sowie darüber, wie ich mich nach der Impfung verhalten soll. Wir empfehlen Ihnen, dass Sie nach einer Impfung noch 30 Minuten in unserer Praxis verweilen, um evtl. Impfreaktionen sofort beurteilen zu können.

Die STIKO (Ständige Impfkommission am Robert-Koch-Institut) empfiehlt die Anwendung von Kombinationsimpfstoffen.

- Ich bin mit den Impfungen einverstanden.
- Ich bin mit den Impfungen nicht einverstanden.

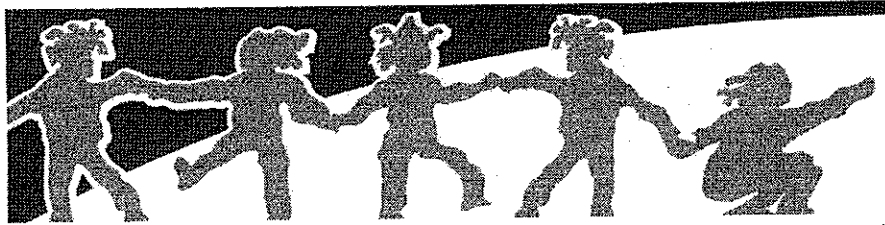
Name:

Geburtsdatum: Datum:

Unterschrift:

(ggf. des Sorgeberechtigten)

- Unterschreibt ein Elternteil allein, erklärt er mit seiner Unterschrift, daß ihm das Sorgerecht allein zusteht oder dass er im Einverständnis mit dem anderen Elternteil handelt.



Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

*Herzlichen Glückwunsch
zur Geburt Ihres/Ihrer Kinder,
das wünschen Ihnen, liebe Eltern,
Dres. Traut/Kalkbrenner und das Praxisteam*

**Zum „Großwerden“ Ihres Kindes möchten wir
Ihnen einige Ernährungs-, Pflege- und Verhaltenshinweise geben:**

Nahrungsaufnahme:

Den zu stillenden Säugling nach Bedarf anlegen. Zu Beginn etwa 2-3 mal stündlich, dies ist ein durch aus normaler Rhythmus, jedoch *nicht* länger als 5 Minuten pro Seite. Die Stillmahlzeit sollte in der Regel auf keinen Fall eine halbe Stunde überschreiten, da die Neugeborenen schnell ermüden.



Bei Flaschennahrung halten Sie sich bitte an die Hinweise des Herstellers der Produkte. Keinesfalls mehr oder weniger Messlöffel pro angegebenen Milliliter Flüssigkeit hinzufügen (immer mit abgekochtem Wasser arbeiten).

Steigern Sie die Nahrungsmenge in langsamen Schritten, nach Alter und Körpergewicht Ihres Kindes.

Nach Bedarf kann an heißen Tagen ungesüßter, abgekochter Tee (z.B. Fenchel oder Kamille) angeboten werden.

Bei Erkrankungen in der Familie (z.B. Neurodermitis) sprechen Sie uns bitte an. Wir geben Ihnen gerne entsprechende Hinweise.

Nahrungsänderung:

Bei Änderung der Nahrung halten Sie bitte mit uns Rücksprache, es könnte evtl. zu einer ernährungsbedingten Störung kommen.

Ernährungsstörung:

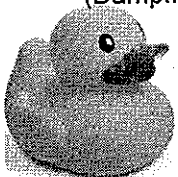
Bei Erbrechen oder auffallend häufiges Spucken Ihres Säuglings, sowie Trinkschwierigkeiten, Blähungen und Verstopfung auftreten sollten, melden Sie sich bitte schnellst möglich. Wenn Ihr Liebling mal schreit,

- könnte es evtl. an einer vollen Windel liegen,
- Hunger oder Durst gemeldet werden und
- fühlt sich das Bäuchlein verkrampft an, massieren Sie es sanft und sprechen Sie leise und beruhigend.



Trinkflaschen- und Saugerreinigung:

Sauger und Flasche nach dem Gebrauch mit 1 Tropfen Spülmittel in heißem Wasser reinigen und mit klarem Wasser gründlich nachspülen. Verschmutzte Sauger können sehr gut mit Salz, vor dem Auskochen, von Milchresten befreit werden. Die Flaschen anschließend mindestens 20 Minuten und die Sauger 10 Minuten auskochen (Dampfkochtopf spart Zeit und Energie).



Körperpflege:

Das Babybad sollte eine Wassertemperatur von 37° C nicht überschreiten und den Badezusatz, wenn überhaupt nur sparsam verwenden. Ein Spritzer kaltgepresstes Olivenöl tut es auch und ist schonender für die empfindliche Haut. Denken Sie bitte daran: Ihr Baby spielt noch lange nicht im Sandkasten!

Den Popo reinigen Sie am besten mit einem Tuch und klarem, warmen Wasser. Die handelsüblichen Babyöle sind Erdölprodukte. Sie reinigen nicht gründlich und müssen auch nicht unbedingt auf die zarte Babyhaut. Hingegen sind Pflanzenöle *gut* zur Haut und *gut* zum Geldbeutel.

Das Geschlechtsorgan beim Mädchen *immer* von vorne nach hinten (powärts) abwischen. So kann vermieden werden, dass Darmkeime nicht in die Harnwege gelangen. Bitte beim Jungen die Vorhaut noch nicht zurückstreifen, die Vorhaut löst sich erst im 1. oder 2. Lebensjahr. Reinigen Sie ebenfalls von vorne bis hin zum Po.

Lagerung Ihres Kindes im Bett:

Keine Bauch- und Seitenlage (nur nach Rücksprache bei therapeutischer Indikation).
Neigt ihr Kind zum Spucken, dann Hochlagerung durch Erhöhung des Kopfteiles.

„Plötzlicher Kindstod“: (nach den Empfehlungen der Kommission)

Zur Vorbeugung wird empfohlen: in der Wohnung nicht zu rauchen, keine Ofenheizung im Kinderzimmer, keine Kopfkissen im Kinderbett sowie keine Bettdecke zu verwenden. Geeignet sind, der Babyschlafsack und das Übernachten im Elternschlafzimmer im eigenen Kinderbettchen.

Rachitisprophylaxe:

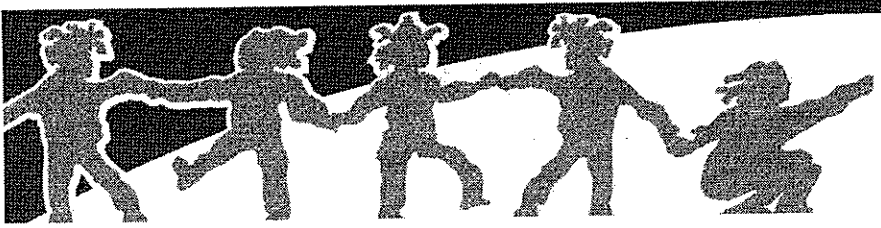
Ab dem 10. Lebensstag täglich eine Tablette „Vitamin D“, ggf. mit „Fluor“ kombiniert auf einem sauberen Kaffeelöffel zerdrückt und mit etwas Nahrung oder Tee aufgelöst sowie möglichst immer zur gleichen Zeit verabreichen.

Für die Zukunft Ihres Kindes:

Fördern Sie, liebe Eltern, täglich die Fantasie, die Sprachkompetenz sowie die Konzentration Ihres Kindes z. B. mit Vorlesen und Spielen.

Ihr Praxisteam





Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha
Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

Hier die offiziellen Empfehlungen zur Vitamin D und Fluor Prophylaxe:

1. Vitamin D:

Wann?: 1.+ 2. Lebensjahr (evtl. nur im Winter)

Wie?:

1. Vigantolekten 500 1 x täglich, am Besten in die Wangenschleimhaut zu Beginn einer Flüssigmahlzeit

2. D- Fluoretten (Kombination Vitamin D 500 mit Fluor 0,25 mg , Gabe siehe oben

3. Zymafluor CC= Vitamin D500 + Fluor 0,25 mg auf Basis von Zellulose (wird oft genommen , wenn Bauchweh nach der Einnahme beobachtet wird)

2. Fluor :

Es gibt 2 Möglichkeiten:

1. Bis zum 1. Zahn keine Einnahme, ab dann Putzen mit „Milchzahnpaste“ (700 ppM Fluorid 2x täglich mit einer erbsgroßen Portion)
2. Ab Geburt Kombination mit Vitamin D , siehe oben

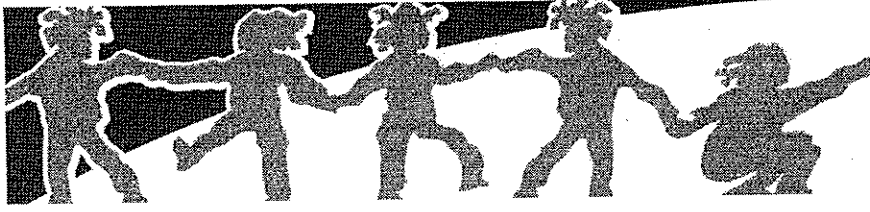
Fluorprophylaxe altersgemäß fortsetzen bis ins Erwachsenenalter

Ab dem 3. Lebensjahr 0,5 mg

Ab dem 6. Lebensjahr 1,0 mg als Zahnpasta 2 x täglich erbsgroße Portion

Dr.med. Agathe Traut

Dr.med. Sascha Kalkbrenner



Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

Zahngesundheit bei Säuglingen

Das Bundesernährungsministerium empfiehlt, Säuglingen täglich Fluorid in Form von Tabletten zu geben, wenn das Trinkwasser 0,3 mg Fluorid oder weniger pro Liter enthält.

Das ist in Deutschland meist der Fall.
Fluorid beugt Karies vor.

Zahnpasten mit Fluorid sollten nicht zum Putzen der ersten Zähne verwendet werden, da Säuglinge sie leicht herunterschlucken.

Zahngesundheit fördern heißt aber auch, das Dauernuckeln und süße Getränke vermeiden.



Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

Piks? Ja, bitte!!

Kinderkrankheiten – sind die überhaupt gefährlich? Harmlose Kinderkrankheiten gibt es nicht

Kinderkrankheit – das klingt fast nett und keineswegs so, als müsste man Angst davor haben. Aber stimmt das wirklich?

Tatsache ist: Es gibt eine Reihe von Infektionskrankheiten, die hauptsächlich im Kindesalter auftreten. In der Mehrzahl der Fälle verlaufen diese auch mehr oder weniger harmlos. Aber: Jedes Jahr erleiden Kinder in Deutschland auch bleibende Schäden z. B. nach einer Masern-Erkrankung. Babys werden taub, blind oder mit anderen Fehlbildungen geboren, weil sie im Mutterleib an Röteln oder Windpocken erkrankten. Und Mumps ist eine der häufigsten Ursachen für dauerhafte Hörschäden bei Kindern und bleibende Unfruchtbarkeit bei Männern.

Infektionskrankheiten durchmachen: ein riskantes Spiel

Übersehen wird dabei, dass es reine Glückssache ist, ob eine Kinderkrankheit wirklich harmlos verläuft. Genauso können auch Komplikationen mit schwerwiegenden Folgeschäden auftreten – sogar bis hin zum Tod. Pro Jahr gibt es weltweit etwa 200.000 bis 300.000 Tote (WHO 2005) durch Keuchhusten, überwiegend Säuglinge in den ersten Lebensmonaten. Auch Deutschland ist davon nicht ausgenommen.

Sechs-Fach-Impfung (mit Todimpfstoff)

- geimpft wird in **einer** Spritze gegen:
Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Kinderlähmung, HiB Infektionen und Hepatitis B

Diphtherie

- lebensbedrohliche, durch Bakteriengift verursachte Tröpfcheninfektion
- Inkubationszeit 2-5 Tage
- führt im Rachenraum zum Absterben von Zellen
- kann über den Blutweg weitere lebenswichtige Organe zerstören

Tetanus

- lebensbedrohliche Infektionskrankheit durch ein weltweit in Schmutz und Erde vorkommendes Bakterium
- Bakterium dringt durch winzig kleine Wunden in die Haut ein
- betrifft vor allem die Atemmuskulatur, der betroffene kann ersticken

Pertussis (Keuchhusten)

- „100-Tage-Husten“ ausgelöst durch ein Bakterium

- Lebensgefährlich für kleine Säuglinge, die ersticken können. Weitere Komplikationen: Hirnhautentzündung, Taubheit, Lungenentzündung, Gehirnentzündung.

Haemophilus Influenzae Typ b

- bakterielle Erkrankung durch Tröpfcheninfektion übertragen
- löst eine Hirnhautentzündung (Meningitis) oder eine Kehledeckelentzündung (Epiglottis) aus

Poliomyelitis (Kinderlähmung)

- eine Viruserkrankung ausgelöst durch verunreinigtes Trinkwasser
- es gibt drei verschiedene Virustypen
- die Erreger vermehren sich im Nasen-Rachen-Raum und im Darm, ein Teil gelangt in das zentrale Nervensystem und führt zu schweren Lähmungen, teilweise über Atemlähmung zum Tod.

Hepatitis B (infektiöse Leberentzündung)

- infektiöse Entzündung der Leber
- das Virus gehört zu den ansteckendsten Erregern die es gibt (die Infektiosität ist 50- bis 100- mal höher als beispielsweise die des AIDS Erregers)
- verläuft oft schwer und langwierig mit chronischen lebensbedrohenden Leberschäden

Wie wird geimpft?

- wie die Sechs-Fach-Impfung:
- ab dem vollendeten 2. Lebensmonat dreimal im Abstand von 4-6 Wochen
- ein viertes mal im Alter von 11. – 14. Lebensmonaten
- Auffrischimpfungen alle 5 Jahre (Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Polio)

Pneumokokken

- bekapselte Bakterien, die weltweit zu den häufigsten Erregern einer Infektion im Hals-Nasen-Ohren-Bereich zählen
- lösen Lungenentzündungen, eitrige Hirnhautentzündungen oder eine Blutvergiftung aus

Wie wird geimpft?

- ab dem vollendeten 2. Lebensmonat zweimal (Frühgeborene 3x) im Abstand von 4-8 Wochen
- ein drittes mal im Alter von 11. – 14. Lebensmonaten

Meningokokken Serogruppe B

- gefährliche bakterielle Infektionen
- ca. 80 % aller Fälle v. bakterieller Hirnhautentzündung werden durch B-Meningokokken verursacht!
- Auftreten in Form einer Hirnhautentzündung oder einer Sepsis
- durchschnittlich tritt weltweit jeden Tag eine Neuerkrankung auf, in jeder Woche ein Todesfall

- Symptome sind anfangs meist harmlos, können aber innerhalb von 24 Stunden zum Tod führen
- Bei bestmöglicher medizinischer Versorgung stirbt 1 von 10 Patienten, bei 2 von 10 treten schwere Folgeschäden (Schädigung des Gehirns, Lernschwäche, Hörverlust, Verlust von Gliedmaßen)

Übertragungsarten:

- Küssen, Niesen, Husten

Wie wird geimpft?

- 3 Dosen im 2., 3. und 4. Lebensmonat, eine Auffrischung mit 12 bis 23 Monaten

Meningokokken Serogruppe C

- 20 % aller Fälle einer bakteriellen Meningitis
- kann eine eitrige Hirnhautentzündung (Meningitis) auslösen
- 10 % der Erkrankungen enden tödlich

Wie wird geimpft?

- einmalig nach dem 1. Geburtstag

MMRV-Impfung (Impfung mit lebendaltenmierten Viren)

- geimpft wird in **einer Spritze** gegen: Masern, Mumps, Röteln, Windpocken

Masern

- gehören zu den gefährlichsten Viruserkrankungen, übertragen durch Tröpfcheninfektion
- geht mit hohem Fieber und bellendem, krampfartigem Husten einher, Bildung von kleinen weißlichen Flecken in den Wangentaschen, teilweise noch Jahre später schwerste Hirnentzündung mit Tod oder Behinderung

Mumps

- hochansteckende Viruserkrankung, durch Tröpfcheninfektion übertragen
- kann zu bleibenden Hörschäden oder Unfruchtbarkeit führen (Hodenschäden, besonders wenn die Erkrankung nach der Pubertät auftritt)

Röteln

- Viruserkrankung, die meist einen leichten Verlauf einnimmt
- Krankheitszeichen ähneln einer Erkältung
- Hautausschlag mit blassen rosaroten Flecken beginnend im Gesicht
- Gefährlich für ungeborenes Leben: steckt sich eine werdende Mutter damit an, ist das Ungeborene in Gefahr blind, taub und geistig krank zur Welt zu kommen.

Windpocken

- weltweit verbreitete, hochansteckende Krankheit
- Ansteckung erfolgt „wie der Wind“
- Hautausschlag, von Fieber begleitet
- Komplikationen wie Kleinhirnentzündung selten

Wie wird geimpft?

- im Alter von 11 – 14 Monaten, eine Auffrischung nach 6 – 8 Wochen

Rotaviren – was ist das?

- häufigster Erreger von Durchfallerkrankungen bei unter 2-jährigen
- stellt in den Industrieländern meist keine Lebensbedrohung da
- hochansteckend (Inkubationszeit 1-3 Tage)
- erfolgt von Mensch zu Mensch (fäkal-oral, Schmier- oder Tröpfcheninfektion)
- Studien haben gezeigt, dass die Rotaviren Impfung mit einem erhöhten Risiko einer Invagination (Darmverschluss) einhergeht.

Wie wird geimpft?

- Zweimalige Schluckimpfung ab dem 60. Lebensstag mit einem Abstand von 6 Wochen

Humane Papillomviren

- Viren, die den tödlichen Gebärmutterhalskrebs auslösen können
- die Impfung verhindert nicht die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen

Wie wird geimpft?

- drei Impfungen im Alter von 12 – 17 Jahren

Wann sollte geimpft werden?

- vor dem ersten Intimverkehr

Influenza (Die echte Grippe)

- häufige Erkrankung der Atemwege nach einer Infektion mit Influenza
- beginnt plötzlich mit sehr hohem Fieber

Wer wird geimpft?

- alle Menschen, die älter als 60 Jahre sind
- Kinder (ab 6 Monaten) mit einer chronischen Grundkrankheit (Lungen-, Herz-, Kreislauf- oder Stoffwechselkrankheiten)
- Personen, die auf Reisen gehen
- Personen mit stark erhöhtem Infektionsrisiko (z. B. Personal in Einrichtungen mit hohem Publikumsverkehr, Beschäftigte im medizinischen Bereich, Schwangere)
- alle im Falle einer Epidemie oder Pandemie

Wie wird geimpft?

- In den Muskel, manche Kassen zahlen schon die Impfung als Nasenspray

Wie lange hält der Impfschutz?

- 6 – 12 Monate

Hepatitis A

- eine durch Viren verursachte Entzündung der Leber
- nimmt keinen chronischen Verlauf
- Erkrankung entsteht durch mangelnde Hygiene
- Ist eine reine Reiseimpfung (tritt in Deutschland nur auf, wenn sie aus dem Ausland „eingeschleust“ wird).

Wie wird geimpft?

- 1. Impfung ab vollendetem 1. Lebensjahr möglich
- 2. Impfung 6-12 Monate später
- Auffrischung nach frühestens 10 Jahren

FSME (FrühSommerMenigoEnzephalitis)

- Virusinfektion, die durch einen Zeckenstich übertragen wird
- Auftreten vorwiegend in der warmen Jahreszeit
- Virus verbreitet sich über Blut und Lymphe

Wie wird geimpft?

- zwei Impfungen innerhalb von drei Monaten
- eine dritte Impfung 9 – 12 Monate nach der 1.
- Auffrischung drei Jahre nach der 3. Impfung



Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

Impfsprechstunde

Liebe Patienten/ Eltern und Kinder,

wir haben zum wichtigen Thema Impfen eine eigene Sprechstunde erarbeitet, d. h. gesunde Kinder werden von ihren Eltern zum Impfen vorgestellt:

Vorteil:

- Keine Ansteckungsgefahr für andere Infekte! Besonders im Winter und anderen Hochinfektzeiten
- Schneller Termin mit wenig Wartezeit

Was brauchen Sie:

- Impfpass (unbedingt erforderlich) + Versichertenkarte

Wer:

- Nur gesunde Kinder, **außerhalb** der üblichen Vorsorgen
(**vorzugsweise wird bei den Vorsorgen geimpft**)

Wann:

- Montag 15:00 Uhr **mit** Termin,

Was leisten wir:

- Impfberatung, Impfpasskontrolle, Verordnen von Fieber- und Schmerzmedikation, Impfung

Was können wir **nicht** leisten:

- Andere Fragestellungen rund ums Kind sind den üblichen Sprechstundenzeiten vorbehalten.

Wir wünschen Ihnen und uns erfolgreich geimpfte Kinder und damit weniger schwere Erkrankungen sowie eine bestmögliche Entwicklung ohne Sorgen.

Praxisteam

Dr. Kalkbrenner

Dr. Traut



Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

Guter Start ins Kinderleben - Frühe Hilfen

Ihr Kind ist da - und mit ihm unzählige Fragen rund um die Ernährung und Pflege des Säuglings, zur Gestaltung des Alltags als Familie, zum Umgang mit dieser neuen Lebenssituation insgesamt.

In den Geburtskliniken, die sich am „Guten Start ins Kinderleben“ beteiligen, stehen Ihnen speziell geschulte Familienhebammen und Familien-, Gesundheits-, und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger (FGKiKP) zur Seite. Diese unterstützen Sie frühzeitig dabei, mit der neuen Situation nach der Geburt Ihres Kindes und mit möglichen neuen Herausforderungen umzugehen.

Die Familienhebammen und FGKiKP beraten und begleiten Sie in persönlichen Gesprächen, bei Bedarf auch schon in der Schwangerschaft, und helfen Ihnen bei der Weitervermittlung zu anderen Ansprechpartnern oder Hilfsangeboten.

Mit einem Kind beginnt ein neues Leben als Familie. Die Familienhebammen sowie Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger (FGKiKP) unterstützen Sie auch außerhalb der Geburtsklinik.

Sie besuchen Sie zu Hause und beraten Sie in Alltags- und Gesundheitsfragen, zum Beispiel bei Fragen rund um die Ernährung, Pflege, Entwicklung und Förderung Ihres Kindes.

Familienhebammen sowie FGKiKP sind Fachkräfte mit einer weitergehenden Qualifizierung, die Sie für die Unterstützung junger Eltern und Familien besonders befähigt. Sie arbeiten freiberuflich, als Honorarkräfte oder in Festanstellung bei Gesundheits- oder Jugendämtern sowie freien Trägern der Jugendhilfe.

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung Ihres Kindes besonders bedeutsam. In dieser Zeit stehen Sie als werdende Eltern und junge Familien vor besonderen Herausforderungen.

„Frühe Hilfen“ unterstützen Sie ab der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren Ihres Kindes dabei, Ihren Erziehungsalltag gut zu meistern und Ihre Fähigkeiten zur Selbsthilfe zu stärken.

Dafür stehen Ihnen Schwangerschafts- und Erziehungsberatungsstellen sowie Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen zur Seite. Auch Familienbildungsstätten, Häuser der Familie und Familienzentren haben viele Angebote für junge Eltern und Familien.

Informieren Sie sich bei Ihrer Hebamme, Ihrer Ärztin/ Ihrem Arzt oder Ihrer Krankenkasse über die verschiedenen Beratungs- und Hilfsangebote.

Darüber hinaus stehen Ihnen ausgebildete Fachkräfte in Jugend- und Gesundheitsämtern, Familien- und Schwangerschaftsberatungsstellen sowie in Familienbildungsstätten und Familienzentren als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung.

Hilfreiche Links:

www.mifkjf.rlp.de

Unter „Guter Start ins Kinderleben“ finden Sie hier neben Informationen zu Beratungsstellen auch Hinweise zur praktischen Hilfe nach der Geburt (Wellcome). Weiterhin finden Sie unter „Gute Zukunft für alle Kinder und Eltern“ Informationen zu finanziellen Leistungen für Familien oder zu Orten der Begegnung für Familien.

www.eltern.bke-beratung.de

Hier finden Sie Onlineangebote mit der Möglichkeit zur Einzelberatung, zur offenen Sprechstunde oder zum Themenchat, auch mit anderen Eltern.

www.lsjv.rlp.de

Unter „Gesundheit/ Zentrale Stelle Landeskinderschutzgesetz“ finden Sie neben Informationen zu Früherkennungsuntersuchungen auch weiterführende Links zu Kindergesundheit und Elternbriefen.

www.onlinesuche.rlp.de

beinhaltet Kontaktadressen, z. B. von Jugendämtern, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten, Häusern der Familie, Familienzentren.

Dr. med. Agathe Traut
Dr. med. Sascha Kalkbrenner
Brückenstr. 2a 54338 Schweich

Liebe Patienten, deren Eltern in Luxemburg berufstätig sind,

in Luxemburg gibt es zusätzlich zum deutschen gelben Untersuchungsheft ein „Blaues Formular“ mit dem Sie eine nachgeburtliche Zulage in Höhe von 580 Euro beantragen können. Dies kann frühestens im Alter von 24 Monaten erfolgen.

Für dieses Ausfüllen des Blauen Formulars fällt eine Gebühr von 5 Euro pro Vorsorgetermin an. Gerne können wir dieses gebündelt am U7 Termin ausfüllen, Sie zahlen einmalig 20 Euro.

Voraussetzung dazu ist die akribische Einhaltung unten genannter Termine.

	Deutschland	Luxemburg
U3	3.-8. Lebenswoche	3.-8. Lebenswoche
! U4	3.-4. Lebensmonat	4.-6. Lebensmonat
! U5	6.-7. Lebensmonat	
U6	9.-12. Lebensmonat	9.-12. Lebensmonat
U7	21.-24. Lebensmonat	21.-24. Lebensmonat

Beachten Sie bitte den Unterschied insbesondere zwischen der U4 und U5 in Deutschland und Luxemburg.

Seien Sie versichert, dass wir auf die Einhaltung achten, bitte unterstützen Sie uns auch dabei, dass oben genannte Termine eingehalten werden.